

Ist der Weltreligionstag nach 70 Jahren noch aktuell? Eine Betrachtung von Michael Sturm-Berger –

Vortrag in der Stadtbibliothek Erfurt, Domplatz 1, am 16.01.2020 –
im Rahmen der Reihe „Feste der Religionen: Die Bahá'í“
(nachträglich leicht verändert & mit Anmerkungen ausgestattet)

Seit dem Weltparlament der Religionen anlässlich der Weltausstellung in Chicago 1893 erscheint der interreligiöse Dialog zunehmend organisiert. Schon damals wurde auch über die Bahá'í berichtet. Eine reguläre Teilnahme der Bahá'í-Religion an solchen Konferenzen gibt es aber erst seit 1913, als in Paris ein „Weltkongress“ stattfand. Damals sandte 'Abdu'l-Bahá, der Sohn des Stifters der Bahá'í-Religion, eine Grußbotschaft aus Ägypten dorthin & beauftragte ein französisches Gemeindeglied, den Orientalistik-Prof. Hippolyte Dreyfus-Barney, eine Kongressrede zu halten. Auch 1924 in London, 1928 in Genf, 1930 in Bern, 1931 erneut in Genf, 1933 in Chicago & New York, 1936 erneut in London nahmen Bahá'í an interreligiösen Zusammenkünften teil¹. Dabei betonten sie gemäß ihrer Lehre die Aspekte des Weltfriedens & der konstruktiven Zusammenarbeit mit anderen Religionen.

Nach dem II. Weltkrieg wurde es ruhiger um die interreligiöse Bewegung, welche erst 1958 in Chicago wieder zu neuer Größe aufblühte². Inzwischen aber hatten einige Bahá'í jene Idee, die noch heute interessant erscheint: den Weltreligionstag. Als eine Art Auftakt dazu wird ein Vortrag angesehen, der am 19. Oktober 1947 unter dem Titel "Weltfrieden durch Weltreligion" in einem Hotel zu Portland, im US-Bundesstaat Maine stattfand³. Im Dezember 1949 gab es einige Bahá'í-Gemeinden in den USA, welche in lokalen Zeitungen einen Weltreligionstag (World Religion Day) ankündigten. Der Nationale Geistige Rat der Bahá'í in den USA legte dafür Sonntag, den 15. Januar 1950, fest⁴. Wie Sie sehen, war es schon damals der 3. Sonntag im

1 M. Sturm-Berger, *Beiträge über und von Bahá'í zu interreligiösen Konferenzen zwischen 1893 & 1936*, auf: <https://sturm-berger.jimdofree.com/veroeffentlichungen-religiös/interreligiöse-beiträge-von-über-baha-i-1893-1936/> (Erfurt 2013);

Kurzfassung nach einem Vortrag v. 19.07.2013 im Berghotel Tambach-Dietharz: <https://sturm-berger.jimdofree.com/veroeffentlichungen-religiös/zusammenfassung-interreligiöser-baha-i-beiträge-1893-1936/> (Erfurt 2013; mit Bildern).

2 I.A.R.F. – Chicago – 1958, *Sixteenth Congress International Association for Liberal Christianity and Religious Freedom (I.A.R.F.). Theme: Today's Religion Can Meet the World's Needs Today*, August 9-13, 1958, Chicago/Illinois 1958.

3 Vgl. Wikipedia-Artikel „World Religion Day“ v. 17.01.2020 – mit Verweis auf: *Bahá'í Community To Sponsor Address*, in: Portland Sunday Telegram And Sunday Press Herald. Portland, Maine. Oct. 19, 1947, p. 42, vgl. auf: https://www.newspapers.com/clip/305472/world_religion_day_observed_with_with/

4 „Meeting the Crisis“ – „Tell the story“ – World Religion Day, in: Bahá'í News.

Januar. Noch im selben Jahr begann man auch in Australien & 1951 in Bolivien mit solchen Veranstaltungen⁵. Bis 1958 hatte sich die Idee international ausgebreitet⁶. Ich zitiere hier aus einem Bericht über den Weltreligionstag in Berlin 1953⁷: „Der Einladung zur Feier des Weltreligionstages folgten 60 Menschen. Der Vorsitzende der Bahá'í-Gemeinde, Hans Stoberneck, begrüßte die Gäste und insbesondere die Sprecher der verschiedenen Glaubensbekenntnisse. Die Veranstaltung wurde mit einem Präludium von Chopin eingeleitet. Dann sprach unser Freund Lehne über Sinn und Aufgabe des Weltreligionstages und über die ernste Pflicht unserer Zeit, gemeinsam mit allen Bekenntnissen für ein neues, erweitertes Weltbewußtsein zu arbeiten. Nach dieser Einführung sprachen die Vertreter der verschiedenen Bekenntnisse. Hr. Riecker, ein buddhistischer Priester, wies auf die große Toleranz seiner Religion hin, aber auch auf die strenge sittliche und moralische Verpflichtung, der sich ihre Anhänger unterwerfen. Anschließend sprach Pfarrer Remus von der Unitarischen Kirche vom gemeinsamen Weg und dem gemeinsamen Ziel, den gleichen Aufgaben und Pflichten, die alle religiösen Menschen haben. Als Vertreter des Imam, der z.Zt. von Berlin abwesend ist, sprach Hr. Kornrumpf von dem hohen Ziel des Islám, von seinem großen Einfluß nicht nur auf die arabische Welt, sondern auch auf die Kultur Europas, aber auch von der tiefen Verehrung, die der moslemische Gläubige seinem Propheten entgegenbringe. Abschließend sprach Theo Lehne von ... der Bahá'í-Religion ... Mit der Bitte an die andächtig lauschenden Zuhörer, Mitarbeiter zu werden am Bau der Säulen, die die Menschheit tragen, an Welteinheit – Weltfriede – Weltreligion, schloß die sehr harmonische Feier mit einem Klaviervortrag „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre...“. – Dieser Textauszug mag als Beispiel dafür stehen, wie man in Deutschland während der 1950er Jahre den

December 1949. p. 4; vgl. auf: <http://bahai-news.info/viewer.erb?vol=03&page=190>

5 *Baha'i Faith – World Religion Day*, in: The Southern Mail. Bowral, New South Wales. Jan. 6, 1950, p. 3; vgl. auf: <https://trove.nla.gov.au/newspaper/article/119219202> & *World Religion Day Observance*, in: News. Adelaide, South Australia. Jan. 11, 1950, p. 15, auf: <https://trove.nla.gov.au/newspaper/article/130794657>

6 *The Oneness of Religion Is Proclaimed Internationally With Many Public Observances of World Religion Day*, in: Bahá'í News. March 1958, p. 12–14; vgl. auf: <http://bahai-news.info/viewer.erb?vol=04&page=723>

7 Lehrausschuß der Bahá'í-Gemeinde Berlin, *Weltreligionstag in Berlin*, in: Bahá'í Nachrichten 109,11/12 v. Feb./März 1953, S. 17; erneut in: M. Sturm-Berger, *Berliner Bahá'í Geschichte 14*, in: Berliner Bahá'í Blatt 17 v. Jan.-Feb. 2002, S. 5f. (31.b.: *Baha'i nach dem II. Weltkrieg in Berlin 3*); auch auf: <https://sturm-berger.jimdofree.com/veroeffentlichungen-religiös/berliner-baha-i-geschichte-1907-1971/> (*Berliner Bahá'í Geschichte 1907-1971*; Berlin 2008 / Nachträge: Erfurt 2013).

Weltreligionstag als Möglichkeit nutzte, um zusammen mit Vertretern anderer Religionen das Gemeinsame & Erstrebenswerte darzulegen.

Es war für die damaligen Bahá'í nicht leicht mit Vertretern der Großkirchen zusammen zu wirken. Im angelsächsischen Raum war dies viel einfacher – vermutlich, da auch die Kirchenlandschaft dort viel zersplitterter erscheint. Hinzu kam, dass der Bahá'í-Glaube außerhalb der islamisch geprägten Gebiete vor allem in der Sowjetunion & im nationalsozialistischen Deutschland verfolgt & verboten wurde. In Deutschland war es Heinrich Himmler, welcher als Chef von SS & Gestapo die Strukturen, welche die deutschen Bahá'í seit 1905 hier aufgebaut hatten, 1937 auflösen ließ, alle greifbare Literatur einzog & begann einzelne Bahá'í verhören zu lassen⁸. Ein Grund hierfür war offenkundig, dass die Bahá'í das Judentum als eine achtenswerte Religion wie Christentum, Islam usw. ansahen & dass es auch jüdisch-stämmige Menschen in den Bahá'í-Gemeinden gab. Ein anderer Grund dürfte das übernationale & anti-rassistische Denken der Bahá'í gewesen sein: Sie befürworteten die Bildung eines Weltstaatenbundes als Instrument des Weltfriedens & halten die Vermischung der so genannten Menschenrassen für sinnvoll oder gar wünschenswert – jedenfalls nicht für gefährlich; der Wert eines Menschen hängt nämlich nach den Bahá'í-Lehren keineswegs von seiner Haut-, Haar- oder Augenfarbe ab.

Obwohl durch die westlichen Alliierten, in deren Staaten ebenfalls seit Jahrzehnten Bahá'í-Gemeinden existierten, die deutschen Bahá'í 1945 wieder volle Betätigungsfreiheit erhielten, wurde von kirchlicher Seite gegen den Bau des Bahá'í-Tempels in Hessen protestiert⁹, welcher der bisher einzige in Europa ist & 1964 eingeweiht wurde. Aus heutiger Sicht ist es seltsam, dass man damals die Bahá'í als eine für Deutschland unpassende Religion ansah, da sie orientalisch sei. Offenkundig wurde das Christentum nicht mehr als orientalische Religion empfunden, obwohl es – wie im Wesentlichen auch die Bahá'í – seinen Ausgangspunkt im Nahen Osten hatte. Diese Kontroversen hielten bis zur Mitte der 1980er Jahre an. So lange waren die Bahá'í tatsächlich darauf angewiesen den Weltreligionstag als Gelegenheit zu nutzen, um einmal im Jahr mit anderen Gemeinschaften zusammen aufzutreten. Dann aber änderte sich das Verhalten der

8 Hermine Mayer-Berdjís, *100 Jahre Bahá'í-Religion in Deutschland*, in: *100 Jahre Deutsche Bahá'í-Gemeinde 1905-2005*, hrg v. Nationalen Geistigen Rat der Bahá'í in Deutschland, Hofheim 2005, S. 52f.; Manfred Hutter, *Handbuch Bahá'í. Geschichte – Theologie – Gesellschaftsbezug*, Stuttgart 2009, S. 70 (polizeiliche Überwachung seit 1934); vgl. auf: <https://books.google.de/books>

9 M. Sturm(-Berger), *Zwanzig Jahre Bahá'i-Haus der Andacht in Hofheim-Langenhain*, in: Rad und Sparren. Zeitschrift des Historischen Vereins Rhein-Main-Taunus, Heft 13, Frankfurt/Main 1984, S. 38 m. Anm. 4-6 auf S. 41f.; vgl. auf: <https://sturm-berger.jimdofree.com/veroeffentlichungen-religiös/20-jahre-haus-der-andacht/>

Großkirchen allmählich: Man erkannte, dass die Bahá'í den Gedanken der Zusammenarbeit ernst meinen & das Christentum in seinem Kern wertschätzen. Spätestens seit 1990 sind auch die Bahá'í offiziell zu Kirchentagen, Runden Tischen und interreligiösen Treffen eingeladen worden. Wir sind froh darüber & beteiligen uns gerne. Zusammen mit den Kirchen & anderen Religionen haben wir erreicht, dass heute über andere Religionen von vielen Menschen sachlich, ohne Hass & vielleicht sogar mit Sympathie gesprochen werden kann. Eigentlich ist das logisch, da bereits seit der Weimarer Verfassung 1919 deutschlandweit Religionsfreiheit herrscht¹⁰ – abgesehen von den 12 Jahren Unterbrechung durch die Nazis. Es scheint nun eine wichtige Aufgabe zu werden einem Teil der Bevölkerung den Sinn von Religionsfreiheit neu zu erklären, weil sie jetzt von einigen wieder in Frage gestellt wird. Die Tatsache, dass sie ein Grundrecht ist & nicht aus der Verfassung gestrichen werden kann, ohne ein deutschlandweites Chaos auszulösen, scheint manche nicht zu beeindrucken.

Doch nun zurück zum Weltreligionstag, der jetzt, da die Bahá'í nicht mehr so sehr auf ihn angewiesen sind um ihre interreligiösen Aktivitäten zu gestalten, möglicherweise als überflüssig angesehen werden könnte. Vielleicht wäre es schön & gut, wenn auch andere Religionen ihn als günstige Gelegenheit ansehen würden. Wie wäre es denn einen nationalen oder internationalen Tag des interreligiösen Dialoges einzurichten? Vielleicht könnte das die Zukunft dieses Tages sein, welcher einen Versuch der Bahá'í darstellte etwas zur Verständigung der Religionen beizutragen, als es nur wenig Möglichkeiten dafür gab. Wenn wir uns die Gedenktage der Vereinten Nationen, also der UNO, ansehen, finden wir manche, die vergleichbare Ziele zu haben scheinen, wie etwa¹¹: *Internationaler Tag des Gewissens* am 05.04., *Internationaler Tag des friedlichen Zusammenlebens* am 16.05., *Internationaler Tag der Freundschaft* (30.07.), *Internationaler Friedenstag* (21.09.), *Internationaler Tag der Gewaltlosigkeit* (02.10.), *Internationaler Tag der Toleranz* (16.11.), *Tag der Menschenrechte* (10.12.) & *Internationaler Tag der menschlichen Solidarität* (20.12.). – Wie man sieht, gibt es bisher keinen internationalen Tag der Religionen, des Interreligiösen Dialoges oder etwa für das Weltethos. Ich finde das erstaunlich, da etwa 85 % der Menschheit verschiedenen Religionen angehört & ein Satz von Hans Küng, dass der Weltfriede nicht ohne Friede zwischen den Religionen erreichbar sei, durchaus einleuchtet. Aber: Was nicht ist, kann ja noch werden. In Deutschland hat immerhin im Herbst der vergangenen Jahre seit 2002 in verschiedenen Städten ein „*Tag der Religionen*“ stattgefunden, so zuletzt am

10 *Die Verfassung des Deutschen Reichs* v. 11.08.1919, § 135-138, auf: <http://www.documentarchiv.de/wr/wrv.html>

11 Vereinte Nationen – UNRIC. Regionales Informationszentrum der Vereinten Nationen, *Internationale Tage*, auf: <https://unric.org/de/internationale-tage/>

14.11.2019 in Nürnberg & am 22.11.2018 in Berlin. Hier in Erfurt praktizieren wir für Thüringen seit 2015 ein Interreligiöses Gedenken im Atrium der Stadtwerke & die hiesige Bahá'í-Gemeinde organisiert seit 2002 im Rahmen der Interkulturellen Woche alljährlich eine Gebetsstunde der Religionen in der Kleinen Synagoge.